

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*die folgenden Seiten sollen Ihren Schülern helfen, sich auf die Veranstaltung **Jazz's cool** vorzubereiten. Um ein größtmögliches Verständnis für die Entwicklung des Jazz, die hier – zwangsläufig rudimentär aber mit einigen geschichtlichen und geographischen Informationen um das große Thema „Jazz“ gespickt – dargestellt wird, sind Sie, liebe Kollegin, lieber Kollege selbstverständlich eingeladen, diese ein- bis zweistündige Unterrichtsplanung zu erweitern und zu ergänzen. Grundsätzlich sind die folgenden Seiten für den Einsatz in der Unterstufe gedacht. Die zu Beginn gestellte Frage über den eigenen Musikgeschmack könnte eine Diskussion über Musikstile einleiten.*

*Sven-Kristian Wolf*

*Jazz's cool. # 1*

Jede Musikart –egal ob Pop, HipHop, Techno, Klassische Musik, Rock oder Metal – hat irgendwo in der Geschichte ihre Geburtsstunde – und entwickelt sich stetig weiter. Das, was man heute als „aktuelle Musik“ bezeichnet, trägt also eine Geschichte mit sich. Und diese Geschichte hat nicht nur mit den Menschen zu tun, die diese Musik spielen und hören, sondern auch mit der Zeit, in der sie leben.

Wenn man nun von HipHop spricht – was meint man dann eigentlich genau? Old School HipHop aus den 70ern? Deutschsprachigen Hiphop? Oder Beatboxing?

**Das bringt uns zu der Frage: „Was ist eigentlich Jazz?“**

Aber langsam.... du hast bestimmt deine Lieblingsmusik.

Nenn sie bitte und verrate, warum du diese Musik oder diesen Künstler besonders magst: (Die einfachste aller Begründungen „weil es cool ist“ gilt nicht“ ;-)

Meine Lieblingsmusik/  
Lieblingskünstler

mag ich, weil.....

--	--

Zurück zu unserer Frage:

Vielleicht hast du schon einmal von „Jazz“ gehört und dir auch ein Bild davon gemacht, wie diese Musik klingt und wer die Menschen sind, die diese Musik hören. Sammelt einfach einmal Wörter, die euch zu dem Begriff „Jazz“ einfallen!

Jazz klingt .....

--	--	--

Menschen, die Jazz hören, sind .....

--	--	--

## Wer hat den Jazz nun erfunden?

Diese Frage kann man nur sehr schwer beantworten – viel zu viele Menschen mit noch mehr Gedanken waren daran beteiligt.

Was man aber beobachten kann, ist, wie sich diese Musik entwickelt hat und noch heute weiter entwickelt.

Bei der Veranstaltung „**Jazz 's cool**“ hast du die Gelegenheit, dich auf eine Reise durch die **Stationen des Jazz** zu begeben - selbst hören, wie er sich verändert hat und vielleicht herausfinden, warum er auf der ganzen Welt so viele Menschen begeistert.

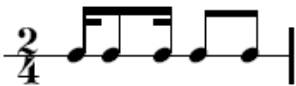
## Lies nun die Geschichte über den Jazz und ordne die fett gedruckten Wörter den Stilrichtungen zu!

*Ich begann als Musik für nur ein Instrument, dem Klavier. Man nannte mich „**Ragtime**“. Geboren wurde ich so um 1900, wo weiß man nicht genau, aber vermutlich war es eine schmutzige Bar im wilden Westen, irgendwo zwischen Whiskey-Gläsern, einem Sheriff und ein paar Galgenvögeln.*

**Wilder Westen:** Gebiet um den Fluss Mississippi zur Zeit der Pionierzeit der USA.

**Rag** = rhythmisch zerrissen.

Typischer Ragtime-Rhythmus:



Hörtipp:

„The Entertainer“ von Scott Joplin.

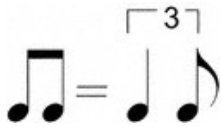
## - 20 Jahre später, in den 20er und 30er Jahren -

*Doch irgend etwas musste ich an mir haben, denn nicht nur die Klavierspieler liebten mich. Auch die Trompeter und Saxophonisten wollten mich spielen. Ich wurde dank Kontrabass und Schlagzeug in Amerika zur beliebtesten Tanzmusik der 1920er und 1930er Jahre. Das Schlagzeug und der Bass bestimmten den Rhythmus, einen sehr **beschwingten** Rhythmus. Deshalb bekam ich zu dieser Zeit den Namen „**Swing**“. Auch Amerika, mein Ursprungsland, hatte sich verändert. Der wilde Westen war vorbei, mein Land schwankte zwischen Reichtum, Rassismus gegen Afroamerikaner und dem totalen finanziellen Zusammenbruch – am sogenannten schwarzen Freitag. Gerade jetzt brauchten die Menschen mich um sich zu amüsieren!*

*Ich wurde jetzt weniger in Bars gehört. Meine Heimat waren die großen Tanzsäle und gespielt wurde ich oftmals von **Jazzorchestern**, so genannten **Bigbands**.*

*Unvorstellbar – aber als in Deutschland die Nazis an der Macht waren wurde ich dort verboten.*

**Swing:** Triolischer Rhythmus.



**Black Friday:**

Mit dem schwarzen Freitag ist hier der 29. Oktober 1929 gemeint, an dem die New Yorker Börse zusammenbrach und eine Weltwirtschaftskrise auslöste.

**Spielverbot:** Unter den Nazis wurde der Swing (von den Nazis als „Radaumusic bezeichnet) verboten, weil er von afroamerikanischen Musikern gespielt wurde.

**Bigbands:** Eine der berühmtesten Bands war das „Count Basie Orchestra“

*Hörtipp:*

*Glenn Miller: In the mood.*

**- 10 Jahre später, so um 1940 -**

*Meine Güte, ist das langweilig. Immer die gleichen Stücke zu spielen. Nie etwas Neues ausprobieren dürfen.*

*Aber gottlob gab es zwei herausragende afroamerikanische Musiker, denen auch langweilig war: Der Saxophonist **Charlie Parker**, der am liebsten Hühnchen aß und der Trompeter **Dizzy Gillespie**, der seine Pausbacken wie ein Frosch aufblasen konnte: Sie und viele andere Jazzmusiker auch erfanden den „**Bebop**“. Ab jetzt war jedes Konzert ein neues Abenteuer – nie wusste man genau, was der andere spielen würde, es wurde viel improvisiert, schräge Töne waren sogar erwünscht und jeder hatte die Gelegenheit, lange Soli zu spielen. Die Menschen kamen nun weniger um zu tanzen, sondern um aufmerksam zuzuhören. Und: Ich wurde richtig schnell gespielt.*

**Improvisieren:** Freies, spontanes Spiel ohne Noten innerhalb bestimmter musikalischer Grenzen.

*Hörtipp:*

*Charlie Parker: Donna Lee.*

### Irgendwie zeitgleich.....

Schnelle Musik macht Spaß! Auch wenn man manchmal das Gefühl hat, die Musiker würden sich bei dem Tempo ihre Finger verknoten. Diese vielen vielen Akkorde und Noten sind auch nicht für jedermann geschaffen. Und was ist mit den eher traurigen Gefühlen? Die sollten in der Musik auch ihren Platz haben.

Haben sie auch. Im „**Blues**“. Und der ist – was das ruhigere Tempo und die Komplexität betrifft - hier gibt es ein einfaches **Blues-Schema** - schon ein bisschen einfacher zu spielen. Entspannt wie der Mississippi. Aber sehr schwer zu spielen, was das Gefühl betrifft.

**Komplexität:** Vielschichtigkeit

**Blues:** Man sagt auch „den Blues haben“ = melancholisch sein.

**Blues-Schema:** Es basiert auf drei Stufen: Der ersten., (Tonika), der vierten (Subdominante) und der fünften (Dominante) und besteht meist aus 12 Takten.

**Mississippi** = Amerikanischer Fluss, der unter anderem durch Tennessee und Louisiana fließt.

*Hörtipp:*

*Muddy Waters: Hoochie Coochie Man*

### - Wieder 20 Jahre später, in den wilden 60er Jahren -

*Und schon wieder passierte etwas Neues!*

Die Musiker, die mich spielten, entdeckten die **Lateinamerikanischen Rhythmen** – die Rhythmen, die man mit der Karibik verbindet -mit Strand, Sonne und langen warmen Nächten! Und es kamen neue Instrumente hinzu: Die Conga, die Klangstäbe und das Guiro. Der tragende Rhythmus war die Clave.

Zu dieser Zeit der Zeit des „**Latin Jazz**“ entstanden sagenhafte Welthits, die jedes Kind kannte wie der Song „**Girl from Ipanema**“ von Antonio Carlos Jobim.

**Clave:** Tragendes Rhythmisches Element der Lateinamerikanischen Musik, wird mit Klangstäbengespielt. (3:2 und 2:3 Clave)



**Lateinamerika:** Die vorwiegend spanisch- oder portugiesischsprachigen Länder Südamerikas, Mexico, Zentralamerika und die spanischsprachigen Gebiete der Karibik wie Kuba. **Ipanema:** Ein sehr nobler Stadtteil von Rio de Janeiro.

*Hörtipp: Antonio Jobim: Girl from Ipanema, Brazil.*

**- 30 Jahre später, zum Ende des Jahrtausends, in den 90er Jahren -**

*Wie bitte? Ich bin zu kompliziert? Zu schräg? Vielleicht stimmte das in der 60ern und 70ern auch irgendwie. Auf der einen Seite wurde ich sehr techniklastig und auf der anderen Seite wild und ungestüm. Und vielleicht sollte ich mich mehr um junge Zuhörer kümmern.*

*Junge Leute, die zu Jazzmusik tanzen... das hatten wir ja bereits in den 20er Jahren.*

*Warum sollte das heute nicht funktionieren?*

*In den Discotheken unterdessen wummerten in atemberaubender Lautstärke die Technobässe und abertausende Menschen strömten in riesige Hallen um zu **Techno** zu tanzen.*

*Also besorgten sich einige Jazzmusiker Computer und begannen zu experimentieren, wie man denn „lebendigen“ Jazz und elektronische Tanzmusik, insbesondere HipHop, miteinander kombinieren könne. Da wurde von alten Platten **geloopt** und **gesampelt**, was das Zeug hielt und gemeinsam mit den ursprünglichen Instrumenten des Jazz wie Schlagzeug, Bass, Gitarre, Saxophon, Trompete live musiziert.*

*Wie sollte man diese Stilrichtung nennen? Die klassischen Instrumente blieben ja bestehen, neu hinzugekommen waren elektronische Mittel, um Musik zu machen. Deshalb nannte und nennt man mich „**Electro Jazz oder HipHop Jazz**“*

**Loop:** „Zusammengeklebtes Band“, bedeutet in der Musik ein kurzer, immer wiederkehrender Teil meist von Bass oder Schlagzeug, elektronisch erzeugt.

**Sample:** Kurzer Ausschnitt aus einem Musikstück, oft aus alten Jazz – oder HipHop-Schallplatten.

**MC:** Master of Ceremony = Zeremonienmeister = Moderator und/ oder Rapper bei einem HipHop Konzert.

*Hörtipp:*

*Guru: Loungin.*

**Schreibe nun die Epochen des Jazz unter die Bilder!**





.....



.....